

# Nesthocker

### Wann ist eigentlich der beste Zeitpunkt, von zu Hause auszuziehen? Greta (22) wohnt bei ihren Eltern. Hier ihre Geschichte

(1) „Könntest du meine Hausarbeit für die Uni gegenlesen?“ „Klar, wenn du dir dann meinen Elternbrief mal anschaust.“ Solche Dialoge kommen bei mir öfter vor. Denn ich studiere zwar – wohne aber bei meinen Eltern auf dem Dorf. Eine Wohnung oder ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft  
5 (WG) könnte ich mir nicht ohne Weiteres leisten. Zum Glück klappt das Zusammenleben zu Hause. Meine jüngeren Geschwister und ich helfen im Haushalt mit, wir kochen, essen oft alle gemeinsam und helfen einander – etwa, indem wir Hausarbeiten, Bewerbungen und Elternbriefe Korrektur lesen.

10 (2) Natürlich gibt es auch mal Streit. Aber unser Haus und der dazugehörige Garten sind glücklicherweise groß genug, dass wir uns auch mal aus dem Weg gehen können. Als ich Abitur machte, war nicht direkt klar, dass ich zu Hause wohnen bleiben würde. Viele meiner  
15 Freundinnen und Freunde zogen gleich bei ihren Eltern aus, gingen ins Ausland oder zum Studieren in andere Städte. Da ich mich aber erst mal orientieren wollte und schlecht oder gar nicht bezahlte Praktika machte, blieb ich zu Hause wohnen.

(3) Auch als ich anschließend ein Studium begann, zog ich nicht aus. Der Hauptgrund: Es war einfach deutlich billiger. Eine Wohnung oder ein WG-  
20 Zimmer in der Stadt hätte ich nicht allein finanzieren können – ich bekomme kein BAföG<sup>1</sup>, weil meine Eltern als Lehrer gut verdienen. Doch auch für sie wäre es zu viel, meinen Geschwistern und mir den Auszug und die Wohnungen zu bezahlen. Sie haben nämlich viel Geld in unser  
25 mehr als 200 Jahre altes Fachwerkhaus gesteckt, das sie über die Jahre Stück für Stück renoviert und ausgebaut haben.

(4) Dass meine Situation privilegiert ist, ist mir bewusst. Umso dankbarer bin ich dafür, dass ich in diesem schönen Haus wohnen kann und wir uns als Familie so gut verstehen. Und umso stolzer bin ich, wenn ich  
30 Freunden unser Haus und den Garten zeige und sie sagen: „Wow, jetzt verstehe ich, warum du noch nicht ausgezogen bist.“ Wenn ich neue Menschen kennenlerne, ernte ich dagegen meist 9 Blicke, wenn ich erzähle, dass ich noch bei meinen Eltern wohne. Richtig gut kommt das eben nicht an.

(5) Das Pendeln zwischen der Universität und meinem Elternhaus ist  
35 natürlich umständlich und auch anstrengend. Ich fahre fast täglich mit dem Fahrrad erst in das Nachbardorf – und dann von dort mit der Bahn in die Stadt. Dann muss ich noch mit der Straßenbahn zur Uni fahren. Dank dem Semesterticket geht das aber sogar ohne Extrakosten. Klar, die Züge

sind nicht immer pünktlich, fahren nur stündlich und nicht nachts. Doch  
40 ich habe gelernt, Wartezeiten effektiv zu nutzen, und gehe dann  
einkaufen oder spazieren. Besuche bei Freunden in der Stadt muss ich  
auch gut planen – die meisten Fahrpläne habe ich mittlerweile im Kopf  
und im Zweifel übernachtete ich bei Freunden. Dafür kann ich hier weiter in  
45 meiner alten Handballmannschaft und im Orchester spielen. Außerdem  
liebe ich es, in unserem Garten zu entspannen oder zu arbeiten und fast  
immer Menschen um mich herumzuhaben, mit denen ich reden und etwas  
unternehmen kann. Nach meinem Studium, wenn ich einen festen Job  
habe und finanziell unabhängig bin, werde ich trotzdem ausziehen. Aber  
am liebsten nie zu weit weg für einen Besuch bei meinen Eltern.

*naar: Greta Friedrich, mads.de, 07.09.2020*

noot 1 BAföG: studiefinanciering